

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 13. August 1985

Nr. 155 (5 033)

Preis 3 Kopeken

Aus dem Agrar-Industrie-Komplex

Wir werden Wort halten

Jetzt, da die Partei alle Sowjetmenschen für die Verwirklichung großangelegter Aufgaben auf dem Gebiet der Wirtschaft mobilisiert, sind die Werktätigen der Landwirtschaft bestrebt, hinter den Forderungen des Tages nicht zurückzubleiben. Die Hauptlösung ist die erfolgreiche Verwirklichung des Lebensmittelpogramms. Die Viehzüchter unseres Agrarbetriebs sind im Laufe von mehreren Jahren im Rayon Krasnoarmejski bei der Lieferung von Milch und Fleisch Spitzenreiter. Es gab noch kein einziges Jahr, wo wir mit dem staatlichen Lieferplan dieser Erzeugnisse nicht fertig geworden wären.

Das vergangene Jahr war schwer. Die Dürre ermöglichte es uns nicht, die erforderliche Menge an mannaftigem und vollwertigem Futter aufzubringen. Unter solchen Verhältnissen zeigten unsere Viehzüchter Cha-

rakter. Sie nahmen jedes Kilogramm Heu, Gärfutter, Anweilung und Mischfutter genau auf, erhöhten die Verantwortung für das Endresultat ihrer Arbeit. Und hier das Ergebnis: Im ganzen Jahr wurden 2615 Kilogramm Milch je Kuh gemolken bei einem Plan von 2500 Kilogramm. Bemerkenswert ist auch, daß es gelang, einen guten Zuwachs zu erhalten — ein Kalb von jeder Kuh. Alle Kälber sind am Leben geblieben.

An diesen Erfolgen hat auch unsere Arbeitsgruppe Anteil, der außer mir Lina Wentland und Tamara Machtschewa angehören. Wir betreuen einen wichtigen Abschnitt des Milchkomplexes — die Abteilung für das Aufmelken der Erstlingskühe. Es ist dies keine einfache Aufgabe, über sie wird bei uns erfolgreich ge- löst. Wir setzen all unser Können, Wissen und all unsere Er-

fahrungen ein, um mit ihr so gut wie möglich fertig zu werden. Und wie ist das Ergebnis? Bei einem Plan von 3200 Kilogramm haben wir im Vorjahr 3686 Kilogramm Milch je Kuh gemolken.

In diesem Jahr haben wir zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen, 3700 Kilogramm Milch je Kuh zu erhalten. In diesen Sommermonaten sind die Melkerträge besonders angestiegen, was wir den saftigen Weiden, dem grünen Beifutter und der guten Tierpflege zu verdanken haben. Ich bin überzeugt, daß wir den gestellten Aufgaben gewachsen sind.

Lydia MARX,
Melkerin in der Versuchsstation Stepnoischimsk
Gebiet Kokschetaw

Die Ernte bewertet unser Tun

Der Rayon Merke ist im Gebiet Dshambul ein Großproduzent von Zuckerrüben, die hier 6300 Hektar einnehmen. Der Rat der Rayon-Agrar-Industrie-Ver-einigung richtet all seine Anstrengungen darauf, die Felder termi- und qualitätsgerecht zu pflegen, das heißt die nötigen Dünger einzubringen und die Felder rechtzeitig zu bewässern. Zudem trafen zusätzlich neue Maschinen ein. Alles wurde unternommen, um hohe Zuckerrüben-erträge zu erzielen.

Im sozialistischen Wettbewerb belegt das Kollektiv des Kolchos „Krasny Wostok“ einen führenden Platz. Hier sind die Rüben auf 1200 Hektar untergebracht. Das sind die größten Felder des Rayons. Hier herrscht Hochbetrieb. An dem Tage, als ich hier weilte, waren 60 Traktoren bei der Zwischenreihenbearbeitung eingesetzt. Mit Jäten waren auch noch an die 300 Personen beschäftigt.

Gleichmäßig surrt der Schlepper, den Christian Gaus führt. „Das ist unser bester Rübenbauer“, sagt der Chefagronom Orabai Rysbajew. „Im vergangenen Jahr erzielte er einen Rekordertrag von 500 Dezitonnen je Hektar. Gaus war wiederholt Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft in Moskau. Er ist bereits volle 25 Jahre beim Rübenbau. Als Meister seines Faches findet er im Kolchos nicht selbsteigenlich.“

Ein von Sonne und Wind gebräunter Mann kommt uns entgegen. Sofort nach der Bekanntmachung spricht er von seiner Arbeit. „Natürlich blühen die Pflanzen in ihrem Wachstum etwa drei Wochen zurück, weil wir ja 240 Hektar frisch einsäen mußten. Doch wir ließen den Mut nicht sinken und schafften das im Verlaufe von vier Tagen. Die Rüben brachten wir auf meliorierten Flächen nach günstiger Vorfrucht unter. Sie gingen rasch auf und wuchsen gut. Jetzt bearbeiten wir die Zwischenreihen

zum viertenmal; alle Felder wurden sechsmal bewässert und zweimal nachgedüngt. Die gute Pflege fördert die Entwicklung der Pflanzen und ihr Reifen. Meines Erachtens werden wir mindestens 400 Dezitonnen Rüben je Hektar ernten.“

Neben Gaus bewirtschaftet die Gruppe Eduard Betcher ihre Felder. Auch er ist ein Meister seines Faches. Die Pflege der Felder wird auch nachts nicht eingestellt. Und die Ergebnisse lassen nicht auf sich warten. Die Rüben nehmen täglich 9 bis 11 Gramm an Gewicht zu. Auch diese Gruppe rechnet mit 400 Dezitonnen Rüben je Hektar.

In vollem Gange ist die Arbeit auch auf den 750 Hektar umfassenden Rübenfeldern des Dshambul-Kolchos. „Wir tun unser Bestes, um die Rübenfelder gut zu bewässern und so ein gutes Wachstum der Wurzeln zu sichern“, sagt der Brigadeführer Serikbai Bilbajew. „Beim Bewässern wurden zusätzlich 25 Wasserführer eingesetzt. Wir sind bestrebt, die Felder morgens und abends zu begießen. In dieser Zeit saugt der Boden das Wasser besser auf, dabei verdunstet weniger. So schaffen wir möglichst gute Bedingungen für ein rasches Wachstum der Rüben. Vorbildliche Arbeit leisten unsere ältesten und erfahrensten Rübenbauern Issa Ibragimow und Rakimshan Myrsanasarow. Vor kurzem wurde ihnen der Titel „Verdienter Kolchosbauer“ verliehen.“

Auch in den Kolchosen „Shdanow“, „Kirov“ und „Kasachstan“ stehen die Rübenfelder gut. Wie überall im Rayon sind alle Bemühungen auf eine gute Pflege dieser Felder gerichtet — auf die Bearbeitung der Zwischenreihen und die Bewässerung, die hier zum sechstenmal unternommen wird. Die Wasserführer Schakan Aldaralijew, Naurasbal Shanalijew, Schuman Lebetow und Turan Salykow aus dem Kolchos „Kasachstan“ bewässern täglich zwei Hektar statt einem,

wie es die Norm eigentlich vorsieht. Die Felder werden gleichmäßig mit Wasser versorgt. Man ist um eine rationelle Wassernutzung bemüht. Es darf nicht über die Grenzen der Felder fließen und Niederungen füllen.

In guter Stimmung ist die Gruppe Edmund Pfändling im Shdanow-Kolchos bei der Arbeit. Der Gruppenleiter sagt:

„Die diesjährige Ernte verlangt uns viel Energie und Arbeit ab. Zu Jahresbeginn übernahm unsere Gruppe die Verpflichtung, 320 Dezitonnen Zuckerrüben je Hektar zu erzielen. Die Lage auf den Feldern verbesserte sich. Damit die Pflanzen gut gedeihen, gaben wir unser Bestes. Dann überprüften wir unsere Verpflichtungen und ringen jetzt um 365 Dezitonnen Rüben je Hektar. Das wird unser Arbeitsgeschenk zum XXVII. Parteitag der KPdSU sein.“

Die Stimmung der Rübenbauern ist gut. Sie haben alles darangesetzt, um den Schwierigkeiten zum Trotz hohe Ernteträge zu erzielen. Der Vorsitzende des Rates der Agrar-Industrie-Vereinigung Katemir Adambajew erzählte, daß Flieger und Schütze, Arbeiter und Angestellte aus verschiedenen Organisationen und Dienststellen des Rayonzentrums den Dorfwerkstätten zu Hilfe kamen.

Gegenwärtig wird im Rayon die Vorbereitung zur Rübenanbringung beendet. Der Verfügungsgrad der Technik ist höher als in den vergangenen Jahren. In den bis zur Ernte verbleibenden Tagen wird man alles aufbieten, um die Einbringung organisiert und in optimalen Termi- nen durchzuführen. Die Rübenbauern wollen der Heimat mit hohen Erträgen aufwarten. Und gerade sie sind eine Bewertung ihrer restlosen und schweren Arbeit.

Adam WOTSCHHEL,
Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Die allererste Aufgabe

Hochbetrieb herrscht in den Reparaturwerkstätten und Maschinenhöfen der Sowchose und Kolchose sowie in den Betrieben des Staatlichen Komitees der Selchostehnika der Neulandgebiete Kasachstans: Die Ernte steht vor der Tür. In kürzester Zeit muß das Getreide auf mehr als 25 Millionen Hektar geborgen werden. Um diese Arbeit termi- und qualitätsgerecht auszuführen muß jeder Landwirtschaftsbetrieb über ordnungsgemäß reparierte, regulierte und abgedichtete Mährescher, Lastkraftwagen, Traktorenanhänger und andere Maschinen verfügen. Mittlerweile sind aber erst etwas mehr als 100 000 Getreidekombines einsatzbereit, was rund 87 Prozent des Plans ausmacht. Mehr als 15 000 Mährescher sind nicht funktionstüchtig. Noch weniger Getreidemäher sind überholt worden — nur 80 Prozent der geplanten Anzahl. Mehr als 14 000 sind noch nicht instand gesetzt.

Die Reparaturarbeiter der Neulandgebiete bleiben auch bei der Instandsetzung der Lastkraftwagen, Traktorenanhänger und

der Getreidereinigungsmaschinen für die Tennen zurück.

Negativ wirkte sich auf das Tempo bei der Reparatur die Erntekampagne vom Vorjahr aus. Wegen des schlechten Wetters zog sie sich bis zum Spätherbst hin. Bei weitem nicht alle Agrarbetriebe konnten mit der Reparatur der Mährescher, Getreidemäher und anderer Erntetechnik rechtzeitig beginnen. Die Demontage und das Waschen der Baugruppen, deren Wiederherstellung und das Einlaufen der Aggregate wurden verzögert.

Besser als die anderen kommen die Reparaturarbeiter im Gebiet Zelinograd mit ihrer Arbeit zu Rande. 93 Prozent der Mährescher und 84 Prozent der Getreidemäher sind bereits instand. Hier hat man sich im vergangenen Herbst strikt an die Regel gehalten: Sobald der Mährescher das Feld verlassen hat — mit der Reparatur beginnen. Auch der Reparaturplan für die Aggregate wurde eingehalten. Überall wurde die Rekonstruktion vieler Baugruppen und teile organisiert, umsichtig werden die Ersatzteile genutzt. Ge-

genüber dem Vorjahr ist, was die Reparaturen betrifft, die Situation im Gebiet viel besser.

Höher als im Vorjahr ist auch das Tempo bei der Überholung der Kombines, Getreidemäher und anderer technischer Mittel im Gebiet Turgal. Hier hat man in der Herbst- und Winterperiode die Produktionsbasis gefestigt, die Ersatzteile und Baugruppen rechtzeitig bereitgestellt und die Wiederherstellung von besonders schwer beschaffbaren Elementen in Gang gebracht. Die Mechanisatoren und Reparaturarbeiter werden planmäßig ausgebildet.

Schlechter bereitet man sich auf die Ernte in den Gebieten Kustanal, Kokschetaw, Pawlodar und Dsheskasgan vor. In dem Streben, das Versäumnis nachzuholen, hat man in den Reparaturbetrieben der Reihe von Agrarbetriebe, Haubuck-Aktivitäten unternommen, doch darunter leidet meistens die Tätigkeit der Abnahmekommissionen, die die Qualität der Reparaturarbeiten

Die örtlichen Partei- und Sowjetorgane sowie die Mitarbeiter



Foto: Viktor Krieger

Die Brigade des Staatspreisträgers ist voran

In den Arbeitskollektiven des Kombinats „Karagandaschachtostrot“ entfaltet sich der Wettbewerb unter der Losung „27 Wochen Aktivistenarbeit für den XXVII. Parteitag der KPdSU“. Sie ringen um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben für das Abschlussjahr und für das ganze Planjahr.

Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des Parteitages hat die Streckenvortriebsbrigade des Staatspreisträgers der UdSSR Nikolai Sergejew aus der Verwaltung „Karagandaschachtostrot“ die ersten Erfolge erzielt. Sie meldete früher als alle anderen die Erfüllung ihres Fünfjahrplans. Sie hat in der zurückliegenden Periode in der Kostenko-Grube mehr als drei Kilometer unterirdischer Strecken vorbereitet. Das bedeutet die Leistung von Bau- und Montagearbeiten für 6794 000 Rubel. Solch ein Umfang gleicht dem Jahresprogramm einer ganzen Grubenverwaltung.

Die Beschleunigung ist der Brigade durch die gut abgestimmte Arbeit der Abteilergruppen von A. Mirtschew, W. Pritchodko und W. Morkowin gelungen. Positive Resultate im Abbau hat auch der Übergang zur Methode des Brigadearbeits und der Verteilung des Lohns nach dem Koeffizienten des Leistungsbeitrags gebracht.

„Das Fünfjahrprogramm haben wir bewältigt“, sagt der Brigadier, „aber unser Kollektiv gibt sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Nachdem wir unsere Möglichkeiten nochmals erogen und die früher übernommenen Verpflichtungen überprüft hatten, beschloß die Brigade, im Abschlussjahr des elften Planjahres nicht wie geplant Arbeit für 1 200 000 Rubel zu leisten, sondern für 600 000 Rubel mehr. Das wird unser Arbeitsgeschenk für den Parteitag sein.“

Kurz nach der Brigade des

Staatspreisträgers Nikolai Sergejew haben die Orthsauer der Kirov-Grubenbauverwaltung, geleitet von G. Gurro und A. Sterzel, einen ebensolchen Sieg errungen. Dabei arbeiten in diesem Jahr beide Kollektive nach erhöhten sozialistischen Verpflichtungen, und die Beglückten unterbreiten ihren Zeitplan bedeutend.

Im Kombinat „Karagandaschachtostrot“ haben bereits 20 Brigaden und die Kollektive zweier Verwaltungen — der Grubenbauverwaltung Nr. 2 und „Schachtostrotmechanisazija“ — ihr Fünfjahrprogramm erfüllt. Ihre Aktivistenarbeit bot die Möglichkeit, in den Verpflichtungen der Karagandaer Grubenbauer wesentliche Korrekturen vorzunehmen und vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans vom Kollektiv des ganzen Kombinats sicherzustellen.

Wladimir SERGEJEW
Karaganda

Hohe Leistungen

Die Viehzüchter des Gebiets Pawlodar erzielen im Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitages hohe Arbeitsleistungen. So haben die Werktätigen des Rayons Malski ihren Volkswirtschaftsplan zum Milchverkauf an den Staat für das erste Halbjahr überboten. Der Tierzuchtbetrieb „Pestschanski“, Rayon Katschirij, ist bereits mit seinem Fünfjahrplan der Fleischlieferung fertig. Er hat 28 500 Dezitonnen Fleisch bereitgestellt. Das Durchschnittsgewicht eines Mastochsen beträgt sich hier auf 460 Kilogramm, und einzelne Tiere hatten ein Liefergewicht von 500 Kilogramm. Die Viehzüchter des Balgauldin-Sowchoses, Rayon Lebajshje, haben die Erfüllung ihres Fünfjahrplans der Milchlieferung gemeldet. Diesem Ziel nähert sich auch der Engels-Kolchos, Rayon Uspenka. Wie der Kolchosvorsitzende Artur Schweizer sagte, liefert der Betrieb jetzt täglich 175 bis 180 Dezitonnen Milch. Das Niveau des Vorjahres ist bedeutend überboten worden: Täglich werden 11 bis 12 Kilogramm Milch je Kuh gemolken. Die höchsten Melkerträge erhalten Helene Brack und Nina Pauls.

Alexander ROGOW,
Gebiet Pawlodar

Der Stausee Karakol

Die Werktätigen der Alma-Ataer Verwaltung „Tonnelspeltrot“ haben die siebente Dekade des Produktionsaufgebots zu Ehren des Parteitages mit der Anlegung eines weiteren Stausees — des Karakol-Sees im Gebiet Semipalatsinsk — abgeschlossen. Er wird mehr als 15 000 Hektar Land bewässern helfen.

In beschleunigtem Tempo wird hier eine komplexe Wasserentnahmeanlage errichtet, eine Autostraße zu der nächstliegen-

den Siedlung Taskesken sowie eine kleine Wohnstadt gebaut. Fernleitungen und Fernmeldelinien werden verlegt. An der Reiheliste ist die Errichtung eines zwischenbetrieblichen Wasserleitungssystems.

Das Fassungsvermögen des Stausees macht mehr als 55 Millionen Kubikmeter aus, die Höhe des Damms, der aus örtlichen Materialien gebaut wird — rund 50 Meter. Vom Fluß Karakol wird ein 400 Meter langer Tun-

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

ERFOLGREICH arbeiten die Viehzüchter in Lenin-Sowchos des Gebiets Karaganda im abschließenden Jahr der elften Planperiode an der Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Ihren Halbjahrplan haben sie mit 134 Prozent erfüllt. Die Milchleistungen der Kühe sind gegenüber dem Vorjahr höher gestiegen.

Im persönlichen Wettbewerb der Maschinenmelker erzielten Alexander Becker und Jenuis Ibragowa 1500 Kilogramm je Kuh — eine Spitzenleistung im Sowchos. Auch Katharina Bruch, Amalia Wild, Lilli Wagner, Minda Beldeubajewa und andere überboten ihre Verpflichtungen.

Der Sowchos hat auch den Fleischlieferungsplan bedeutend übererfüllt. Höher als bei anderen — 616 Gegenüber den 535 Gramm laut Plan — sind die Gewichtszunahmen in den Tiergruppen, die von Michael Keil, Anna Maurer, Darja Helwig und Kulpan Takulsekowa betreut werden. Das ist eine Spitzenleistung im Thälmann-Rayon.

AUF GUTEM NIVEAU wurde die Schafschur im Sowchos „Minkerski“ des Gebiets Nordkasachstan durchgeführt.

Die Schäfer Fjodor Koschtschura, Sailu Dauletowa, Anatoli Kaufmann und Shanfenty Mustajewa haben 4,3 bis 4,5 Kilogramm Wolle je Schaf in ihren Herden geschnitten. Iwan Likew erzielte in seiner Herde einen Wollertrag von 5,3 Kilogramm je Schaf — eine Höchstleistung im Agrarbetrieb.

Die Schäfer des Sowchos, die 255 Dezitonnen Wolle an den Staat geliefert haben, konnten damit die Erfüllung ihres Jahresplans melden.

SPITZENLEISTUNGEN im sozialistischen Wettbewerb der Dienstleistungsbetriebe des Gebiets Semipalatsinsk zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU erzielte das Kollektiv der Semipalatsinker Fabrik für Maßschneiderei und Schuhabschleifung. Der Plan der Realisierung der Dienstleistungen wurde hier mit 111,5 Prozent und bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität mit 107,8 Prozent erfüllt. Auch der Gewinnplan wurde überboten. In Anerkennung seiner Leistungen wurde dem Fabrikkollektiv die Rotwunderlähne des Gebietsvollzugskomitees und des Gebietsgewerkschaftsrates verliehen.

MEHR ALS 1 600 Hektar wurden im Rayon Tjulkubas, Gebiet Tschimkent, für die Ernte '86 geackert. Die rechtzeitige Bodenbearbeitung steigert immer die Ernteträge. Die Mechanisatoren, die im Zweischichtensatz arbeiten, überboten wesentlich ihr Tagessoll. Zugleich werden auch die nötigen Kalidünger und Superphosphat in den Boden eingebracht.

Im sozialistischen Wettbewerb führen die Traktorenist der Kolchose „Algabas“ und „Amangeldy“ sowie des Sowchos „Tjulkubaski“, die bereits 66 Prozent der erforderlichen Flächen bearbeitet haben.

Das Uraler „Tandem“

Ein leistungsstarker Walzkomplex ist im Werch-Issetsker Hüttenwerk angefahren. Der gesamte komplizierte Prozeß der Herstellung von feinstem Elektrotuch aus den Knüppeln erfolgt automatisch und wird von einem Computer überwacht.

In diesem Zwanzigwalzen-Walzwerk „Tandem 1200“ passiert das Walzgut nicht ein Gerüst, wie in den früheren Aggregaten, sondern gleichzeitig zwei Gerüste. Das beschleunigt den Walzprozeß und verbessert die Qualität des Stahls. Bei der herkömmlichen Technologie waren Abfälle — die Enden der zu streckenden Knüppel — unvermeidlich. Davon gab es mehrere Kilogramm je Tonne Walzgut. Bei „Tandem“ gibt es keine Abfälle. In seiner Konstruktion sind Schwelmaschinen vorgesehen, die die Rollen in endlose Bänder wandeln.

Durch die Inbetriebnahme des „Tandem“ finden im ältesten Hüttenwerk im Mittelural gleichzeitig zwei Aufgaben ihre Lösung. Erstens bietet sich dadurch die Möglichkeit, die Jahresproduktion von Elektrostahl um 50 Tausenden zu vergrößern und die manuelle Arbeit auf ein Minimum zu reduzieren. Gleichzeitig mit dem Einfahren der neuen Walzstraße wurde mit der Demontage der Ausrüstungen der alten Betriebsabteilungen begonnen, wo man unter schweren Bedingungen Elektrostahl durch Warmwalzen erzeugte. In diesen Gebäuden will man eine automatisierte Abteilung für Isotropenstahl einrichten. Die Rekonstruktion, mit der man bereits begonnen hat, wird die Hauptaufgabe des Kollektivs für den nächsten Planzeitraum sein.

Pulsschlag unserer Heimat

Usbekische SSR

In das Erdinnere vorgedrungen

Die einmalige Bohrung „Muruntauskaja glubokaja“, die im Zentrum der Kysylkum niedergebracht werden soll, ist bereits einige Kilometer tief.

Sie soll sechs Kilometer ins Erdinnere eindringen. Die Bohrarbeiter stehen vor der schwierigen Aufgabe, so tief ins Erdinnere einzudringen und ihm auf dem ganzen Weg zylinderförmige Kerne zu entnehmen. Die Usbekischen Geologen haben ähnliche Arbeiten in der ganzen Geschichte der Wüstenkundung noch nicht ausgeführt.

Erdöl und Erdgas, Buntmetalle, Phosphorite, Marmor, Graphit, Dekorations- und Schmucksteine und vieles andere mehr gewinnt unser Land aus dem Erdinneren der Wüste. Die Geologen sind überzeugt davon, daß das bei weitem noch nicht alles ist, was die Wüste dem Menschen zu geben vermag. Deshalb hat man das Niederbringen dieser Tiefenbohrung vorgenommen.

Die Bohrstelle wurde dort gewählt, wo nach der Prognose der Geophysiker die ältesten Gesteinsschichten nahe an die Oberfläche treten. Deshalb erwartet man von dieser Sechskilometer-Bohrung nicht weniger Informationen als von einer Zehn-Kilometer-Bohrung in einem anderen Raum. Die nützlichen Angaben wird nicht nur der aus dem Boden entnommene Kern liefern, sondern auch die Bohrung selbst. Man wird ihr Proben von Gas und Wasser entnehmen und Geräte für seismologische, mineralogische, geophysikalische und andere Erforschungen in die Tiefe senken. Die Information aus der „Muruntauskaja glubokaja“ wird auch die Gesetzmäßigkeiten der

Lagerung von Bodenschätzen besser erkennen, helfen und schließlich den gesamten Komplex der Erkundungsarbeiten in der Kysylkum rascher voranbringen und verbilligen.

Gemäß dem Plan der Verneigung „Usbeknetegageologija“ soll das Bohrgerät die projektierte Tiefe von sechs Kilometern im Jahre 1990 erreichen.

Lettische SSR

Ein sicheres Dach fürs Korn

Ihr Hauptaugenmerk bei der Vorbereitung für die Abnahme von Getreide der neuen Ernte legten die Erfassungsorgane der Republik auf die Rekonstruktion der materiell-technischen Basis des Zweiges. Die ersten Tonnen Weizen der neuen Ernte wurden an das rekonstruierte Kombinat für Getreideerzeugnisse von Dobele geliefert.

Die Rekonstruktion des Getreidespeichers ermöglicht eine reibungslose Abnahme des Kornes rund um die Uhr, unabhängig von seiner Anlieferung und von der Art des Kraftfahrzeuges, darunter auch von Schwerlastern. Zu Erntebeginn im abschließenden Jahr des elften Planjahres waren die meisten führenden Getreideabnahme- und verarbeitungsbetriebe der Republik mit neuen Ausrüstungen ausgestattet und erweitert. So kann der Getreidespeicher von Riga dreimal mehr Korn als im Vorjahr annehmen und verarbeiten. Die Straßen zu den Speichern wurden instand gesetzt.

Weitgehende Verbreitung findet die Brigadeform der Arbeitsorganisation mit der Entlohnung nach dem Leistungsbeitrag. Die Erfasser der Republik unternahmen auch andere effektive Maßnahmen zur vollen Erhaltung des gesamten Erntegutes.

RSFSR

Das Uraler „Tandem“

Ein leistungsstarker Walzkomplex ist im Werch-Issetsker Hüttenwerk angefahren. Der gesamte komplizierte Prozeß der Herstellung von feinstem Elektrotuch aus den Knüppeln erfolgt automatisch und wird von einem Computer überwacht.

In diesem Zwanzigwalzen-Walzwerk „Tandem 1200“ passiert das Walzgut nicht ein Gerüst, wie in den früheren Aggregaten, sondern gleichzeitig zwei Gerüste. Das beschleunigt den Walzprozeß und verbessert die Qualität des Stahls. Bei der herkömmlichen Technologie waren Abfälle — die Enden der zu streckenden Knüppel — unvermeidlich. Davon gab es mehrere Kilogramm je Tonne Walzgut. Bei „Tandem“ gibt es keine Abfälle. In seiner Konstruktion sind Schwelmaschinen vorgesehen, die die Rollen in endlose Bänder wandeln.

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

Technische Erneuerung der Volkswirtschaft — das Anliegen aller und eines jeden

Hauptrolle des Kollektivauftrags | Fortschrittliche Technologien eingeführt | Zielprogramme bewähren sich

Einleitung zum Thema

Reserven voll nutzen

Eine der dringenden Aufgaben, die von der Partei und Regierung vor die Wirtschaft gestellt wurde, ist die Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes auf der Grundlage der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

gadauftrags auf der Grundlage der Entlohnung nach dem Endresultat, jedoch auf einem höheren Niveau, d. h. größere Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung.

zen Wirtschaft des Landes vollziehen. Wenn jeder an seinem Arbeitsplatz die gebührende Ordnung schafft, ergibt das im Maßstab des ganzen Landes einen großen Nutzen.

Forderung der Zeit

Zuerst einige Kenndaten: durch die Einführung neuer Technik wurden im Kirov-Werk von Petropawlowsk etwa 2 300 000 Rubel eingespart.

dimir Sinizki, Viktor Dombrowski und Woldegar Pfeifer sowie Viktor Siskow brachte große Erfolge. Die Brigade erhält den Wanderwimpel des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften für hohe Leistungen im wissenschaftlich-technischen Fortschritt.

Initiative gewinnt an Kraft

Tausende Arbeitskollektive der Republik haben sich das Ziel gesteckt, den XXVII. Parteitag der KPDSU würdig vorzubereiten, indem sie die Aufgaben für das erste Jahrviertel 1986 zum Tag der Eröffnung des Parteitags erfüllen.

sozialistischen Wettbewerbs. Jede Brigade hat konkrete Pläne der effektiven Rohstoffspargung, jeder Arbeiter hat seine Verpflichtung, Nikolaus Babel, Dreher der Abteilung Nr. 24, hat sich zum Beispiel vorgenommen, in einem Monat nicht mehr und nicht weniger als 17 Kilogramm Metall einzusparen, was für eine ganze Arbeitswoche ausreichen würde.

gewonnen, was die vorfristige Realisierung des zwölfmonatigen Programms sichert.

Ausrüstung der Produktion

Das Kollektiv des Taldy-Kurganer Werkes für Stahlbetonzeugnisse startete den Wettbewerb um ein würdiges Begehen des XXVII. Parteitags der KPDSU und des XVI. Parteitags der KP Kasachstans unter dem Leitspruch „Jeder Betrieb — ohne zurückbleibende Abteilungen und Abschnitte, jede Abteilung — ohne zurückbleibende Schichten und Brigaden“.

Produktionsausstoß vergrößert

Mit jedem Jahr wächst die Nachfrage der Landwirtschaftsbetriebe und spezialisierter Vereinigungen nach den Erzeugnissen des Werks „Aktjubinskemasch“.

Etwa zwei Monate lang dauerte die Analyse jedes Wochensolls, wir überprüfen mehrmals den eventuellen Kraftstrom- und Treibstoffverbrauch, berieten, wie man die Arbeit im Bergwerk beschleunigen könnte. Und endlich hatten wir die Lösung.

Diese Erneuerung erfordert auch eine Vervollkommnung der Arbeitsorganisation. Die Hauptrolle wird hier dem Brigadeführer beigemessen. Gegenwärtig sind bereits neunzig Prozent aller Beschäftigten in Brigaden erfasst, die nach dem Endresultat entlohnt werden.

Allein für dieses Jahr haben sich unsere Maschinenbauer verpflichtet, die Produktion um weitere 11 Prozent zu vergrößern“, erzählt Viktor Leimbach, stellvertretender Leiter der Absatzabteilung. „Das bedeutet aber nicht, daß wir zusätzliche Kapazitäten heranziehen wollen. Die Zielstellung soll vor allem durch bessere Nutzung von Rohstoff und Arbeitszeit erreicht werden.“

Spitzenpositionen behauptet heute die Brigade von Nikolaus Karstens, die schon mehrmals Sieger am republikweiten Wettbewerb um eine größtmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität hervorgegangen war.

Mehr tierische Erzeugnisse

Im Laufe von vier Jahren haben die Arbeiter des Schweinezucht- und des Milchkomplexes im Sowchos „Burnenski“ bei der Produktion und dem Verkauf von Fleisch und Milch, die für das Ende des Planjahrhüftes geplanten landwirtschaftlichen Erzeugnisse um 20 Prozent angewachsen.

Arbeitsgruppe 12 Rubel Prämie gezahlt. So z. B. übergab Raisa Schumacher im vorigen Jahr bei einem Plan von 1 910 Ferkeln 2 074 in die älteren Gruppen, d. h. mit 108 Prozent Planerfüllung. Lydia Herrmann zog 1 991 Ferkel gegenüber 1 840 auf, Valentina Bereshnaja erfüllte ihren Plan zu 107 Prozent.

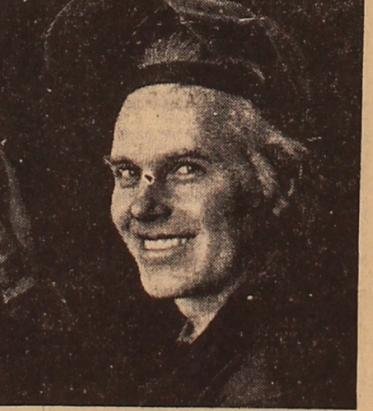


Foto: Serik Bucharow

Das hochentwickelte Bewußtsein und das Verantwortungsgefühl. Gerade diese Eigenschaften werden von dem geschickt organisierten sozialistischen Wettbewerb und der Sorge um die Arbeitsbedingungen unterstützt und gefördert.

Die Erhaltung des Ferkelwurfs ist aber erst der Anfang. Unmittelbar mit „Fleischproduktion“ haben die Schweinewärter Andreas Meißner und Heinrich Poop während der Mast zu tun. Hier betragen die täglichen Zunahmen 415 bis 432 Gramm bei einem Plan von 400 Gramm. Aus diesen Grammungen ergeben sich dann Deutzonen. Jährlich verkauft der Sowchos etwa 11 000 bis 12 000 Deutzonen Fleisch an den Staat.

Mit vervollkommneter Arbeitsorganisation

Eine der wichtigsten ökonomischen Aufgaben, die das Aprilplenum des ZK der KPDSU von 1985 gestellt hat, ist die intensive Neuausrüstung aller Zweige der Volkswirtschaft durch die Neuschaffung von wissenschaftlichen und technischen.

Beitrag der Rationalisatoren

In den Plänen der Partei zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der technischen Erneuerung der Volkswirtschaft wird der schöpferischen Aktivität der Massen, den Rationalisatoren und Erfindern, die unmittelbar mit der Produktion verbunden sind und ihre schwachen Stellen kennen, eine große Rolle zugewiesen.

Ein großes Verdienst an diesem Erfolg gehört den Kollektiven des Bergbauaufbereitungskombinats „Kassoloto“, des Bahnbetriebswerks der Station „Atbassar der Zelinograd Rayonverwaltung Landwirtschaft, der geologischen Schürfungspedition und der Filiale des Instituts „Industrieprojekt“.

In der sogenannten Reproduktionsabteilung des Schweinezucht-komplexes sind vier Arbeitsgruppen beschäftigt. Je nach der Zahl der zu betreuenden Mütter schwankt der Plan des Ferkelhaltens zwischen 1 400 und 1 910 Stück. Für jedes überplanmäßige Prozent der aufgezogenen Ferkel werden den Mitgliedern der

Bekanntlich bildet das Futter die Grundlage der Viehzucht. Man versteht es hier, die Viehwirtschaft alljährlich mit ausreichendem Vorrat an verschiedenen Futtermitteln zu versorgen. Heu, Anwelk- und Maissilage, Hackfrüchte und Getreidefuttermittel bleiben nie aus. Im Sommer als die Weiden von der Sonne ausgebrannt werden, bekommen die Mastriinder und die Melkherde grünes Belfutter. Dazu eignen sich die Winterroggen, später — die Luzerne zweiten Schnitts und gegen den Herbst — der Mais.

Das Hauptaugenmerk wird hier auf den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, auf die Festigung der Arbeits- und technologischen Disziplin gerichtet. Es wurden moderne Automaten und Halbautomaten montiert, ein ganzer Abschnitt mit 22 Werkzeugmaschinen mit Zahlenprogrammsteuerung geschaffen, Jeder Maschinenführer bedient jetzt zwei oder auch drei Werkzeugmaschinen mit Programmsteuerung.

Jedes Mitglied des Abteilungs-kollektivs sieht seine Aufgabe für den gemeinsamen Erfolg vor allem im hingebungsvollen Einsatz am Arbeitsplatz, in der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation, in der beschleunigten Einführung der neuen Technik und der fortschrittlichen Technologien.

Es besetzt kein Zweifel, daß sie alle Kräfte aufbieten werden, um sie erfolgreich zu lösen.

Konstantin ZEISER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

Alexander SHILIN, Gebiet Tschimkent

Shumabek BULATOW, Sekretär des Zelinograd Gebietsrats der Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Ein entwickelter Wirtschaftszweig

HAVANNA. In den Jahren der Volksmacht hat sich die Fischereindustrialie Kubas in einen entwickelten Wirtschaftszweig verwandelt, der mit modernen technischen Mitteln ausgerüstet ist. Wie im Bericht des Ministe-

riums für Fischereindustrialie mitgeteilt wird, hat sich der Produktionsumfang des Zweigs im Laufe eines Vierteljahrhunderts auf das 9fache erweitert. Jedes Jahr liefern die kubanischen Seefi-

schere mehr als 200 000 Tonnen Fischereiergebnisse.

Dutzende Großtrawler unter kubanischer Flagge betreiben Fischfang weit von der Heimatküste entfernt im Atlantischen und im Stillen Ozean. Der größte Teil mittlerer und kleinerer Fangschiffe des Landes ist in Schiffbauwerften vom Stapel gelassen worden, die auf der Freiheitsinsel bereits nach dem Sieg der Revolution errichtet wurden. Die Sowjetunion erweist Kuba

große Hilfe bei der Entwicklung der Fischereindustrialie. An den Hochschulen der UdSSR sind Hunderte kubanische Fachleute ausgebildet worden, die in diesem Zweig erfolgreich arbeiten. Die sowjetischen Fachleute auf Kuba vermitteln ihren Kollegen Erfahrungen beim Fischfang und der Verarbeitung von Fischen, bei der betrieblichen Nutzung von Hafen- und Kühlraumbeständen sowie beim Bau von Fischfangschiffen.

Rekonstruktion beendet

BUDAPEST. Die grundlegende Rekonstruktion des Waggon- ausbesserungswerks in Miskolc — eines der größten Betriebe mit ähnlichem Profil für die ungarische Eisenbahn — ist abgeschlossen worden. Fast um 60 Prozent hat sich die Zahl der Reparaturplätze erweitert, überall sind neue, hochleistungsstarke Ausrüstungen aufgestellt worden.

Die Inbetriebnahme moderner Abschnitte zur Reparatur von Fahrgestellen und Radsätzen sowie zum Anstrich und zur Regelung der Hauptmechanismen wird es ermöglichen, die Regelmäßigkeit der Beförderungen ohne Vergrößerung des rollenden Materials zu erhöhen und viele Millionen Forint einzusparen.



Die Entwicklung eines eigenen Maschinenbaus ist eine wichtige Errungenschaft in der Entwicklung der Wirtschaft von Volkskorea. Er bildet die Grundlage für den technischen Fortschritt und die Neuausrüstung aller Zweige der Volkswirtschaft.

Der Entwicklung des Maschinenbaus wird viel Beachtung geschenkt. In den letzten Jahren wurden mehrere große Betriebe errichtet. Die Maschinenbaubetriebe von Renes und Pukchong, die Werkzeugmaschinenbetriebe von Kusong und Hyichon und andere Werke liefern komplexe Ausrüstungen für Bergwerke und Kohlegruben sowie chemische Betriebe, spanabhebende Werkzeugmaschinen, Schiffsmotoren, Generatoren und Turbinen.

Unser Bild: In einer Abteilung des Werkzeugmaschinenbetriebs Hyichon. Foto: TASS

Die Landwirtschaft auf industrielles Geleise umstellen

PRAG. Die Steuerung der Produktion und die Gestaltung der Arbeit mit Hilfe der Elektronenrechenstechnik wird zu einer immer häufigeren Erscheinung im Leben des modernen tschechoslowakischen Dorfes. Die breite Anwendung der elektronischen Rechenmaschinen in den Staatsgütern und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften ist ein weiterer wichtiger Schritt bei der Umstellung der Landwirtschaft der Republik auf industrielle Methoden.

Eine große Arbeit in dieser Richtung ist so gut wie in allen Regionen des Landes geleistet worden. Hier werden allorts einheitliche Informationssysteme für die Bedienung der Agrarwirtschaften geschaffen. Die Angaben über die Sachlage an der Basis werden von Computern bearbeitet. Danach analysieren die Fachleute diese Information. Ihre Schlussfolgerungen und Vorschläge werden operativ an Hunderte Adressen — an Staatsgüter und landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften — geleitet. Die ihrerseits mit einheitlichen Informations- und Dispatcherpulten versehen sind.

Der Hauptzweck der Einführung dieser Dispatcherdienste ist die Beschleunigung und Erleichterung der Leitung des Wirtschaftsmechanismus. So z. B. wird in der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft „Slu-sovice“ (Südmähren), einer der besten im Land, von solch einer „Kommandobrücke“ aus die Tätigkeit des ganzen Maschinen- und Traktorenparcs geleitet. Das betrifft nicht mehr und nicht weniger als 150 Lastkraftwagen, 50 Kombines und 5 Agrarflugzeuge.

In der Dispatcherzentrale der Produktionsgenossenschaft arbeiten drei Computer mit voller Auslastung. Die von den Elektronenrechnern übermittelten Angaben werden an allen Abschnitten dieser großen Agrarwirtschaft genutzt. So z. B. wird mit Hilfe der Elektronenrechenstechnik ein optimaler Arbeitsplan für Kombines, mobile Reparaturwerkstätten und Kraftfahrzeuge während der Ernte zusammengestellt.

In einer Reihe mit den Terroristen

Es kommt stets eine Zeit, da auch die geheimsten Dinge nicht mehr verborgen bleiben. Dies trifft denn auch voll und ganz auf den unerklärten Krieg zu, den die Feinde Afghanistans, vor allem die USA-Administration, gegen dieses souveräne Land führen. Es stellte sich heraus, daß Washington nicht nur die Aktivitäten der afghanischen Konterrevolution finanziert, nicht nur Banditen in Speziallagern ausbildet und in die Demokratische Republik Afghanistans einschleust, die auf dem afghanischen Boden morden und brandschatzen, sondern auch unmittelbar an diesem Krieg teilnimmt. Der Londoner „Daily Telegraph“ hat einen Beitrag von Richard Evans veröffentlicht, der zeigt, daß gerade so das Verhalten der Vereinigten Staaten gegenüber Afghanistan bewertet. Die Überschrift, die die Zeitung dem Beitrag vorsetzt, lautet: „Die Amerikaner nehmen gemeinsam mit den Parisern am Krieg gegen Afghanistan teil.“

und des Korps der Marineinfanterie teil, die über reiche Erfahrungen im Morden an ziviler Bevölkerung in Vietnam verfügen. Aus den Worten eines davon, die die Zeitung anführt, ist zu erkennen, daß diese Mörder fest entschlossen sind, den „ihnen (den afghanischen Konterrevolutionären) beizubringen, wie gekämpft werden muß, mit anderen Worten ausgedrückt, wie in Afghanistan der Völkermord geübt wird, wie er von den Vereinigten Staaten im „schmutzigen Krieg“ in Vietnam und in den anderen Staaten Indochinas praktiziert worden ist. Man kann über die Politik des Staatsterrorismus der USA und ihrer Bündnispartner, die ihre Instrukteure, Spione und D-Verstärker nach dem souveränen Afghanistan einschleusen, nur ein eindeutiges Urteil fällen. In Washington und in einigen europäischen Metropolen redet man gern von einer „humanen Mission“, mit der diese Personen angeblich nach Afghanistan geschickt werden. Um welchen „Humanismus“ es sich dabei handelt, liegt nun klar auf der Hand.

Auf der Pressekonferenz wurde darauf hingewiesen, daß die Bonner Behörden rechtswidrig und unter verschiedenen Tarnungen in die DRa ihre Agenten einschleusen, die unmittelbar an den verbrecherischen Aktionen konterrevolutionärer Banden teilnehmen und direkt verantwortlich für die Zerstörung von Schulen und Krankenhäusern, Baukooperativen und die Ermordung von Tausenden unschuldigen Zivilisten sind und die nach ihrer Rückkehr zur Verbreitung von Lügen und Verleumdungen über die Lage in diesem Land ausgenutzt werden. Eben so haben beispielsweise drei westdeutsche Agenten gehandelt, die als „Ärzte“ getarnt nach Afghanistan eingedrungen waren und nach ihrer Rückkehr ein verleumdendes TV-Machwerk unter Mitwirkung von konterrevolutionären Banditen vorbereiteten. In Kabul wurde dieser feindselige Akt seitens der Bundesrepublik als ein eklatantes Beispiel für die Einschlebung in die inneren Angelegenheiten der DRa entgegen den allgemein geltenden Völkerrechtsnormen als ein direkter Anschlag auf die Souveränität und die nationale Unabhängigkeit Afghanistans gewertet.

Die Fakten, die in „Daily Telegraph“ und auf der Pressekonferenz in Kabul angeführt wurden, sind ein handfester Beweis dafür, daß viele US-Bürger heute mit Wissen und Segen Washingtons, das eine weltweite Politik des Staatsterrorismus betreibt, an den blutigen Verbrechen der afghanischen Terroristen in Afghanistan teilnehmen. Eine schwere Verantwortung laden auch die Behörden der Bundesrepublik auf sich, die sich mit dieser Politik identifizieren.

Asklod BIRJUKOW, TASS-Kommentator

Mit anderen Worten ausgedrückt, vergießen die Amerikaner gemeinsam mit den afghanischen Konterrevolutionären das Blut von völlig unschuldigen Menschen und beteiligen sich an der Vernichtung des Nationalvermögens von Afghanistan.

Die feindseligen Handlungen der USA und ihrer Bündnispartner gegen die DRa und ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten Afghanistans nehmen immer breitere Ausmaße an. Das hat eine in Kabul abgehaltene Konferenz ergeben, auf der Beispiele für die feindseligen Handlungen der Bundesrepublik angeführt wurden, die sich in letzter Zeit angehäuft haben.

In wenigen Zeilen

BRASILIA. Brasilien hat die Einstellung der Lieferungen von Erdöl und Waffen an das Apartheidregime sowie die Aussetzung aller sportlichen und kulturellen Beziehungen zur Republik Südafrika bekanntgegeben. In einem in Brasilia vom Staatspräsidenten Jose Sarney unterzeichneten Dekret heißt es, daß diese Sanktionen in Erweiterung der von den südafrikanischen Behörden praktizierten Politik der Rassenentrennung eingeleitet wurden.

Wichtiger Meilenstein in Sicherung des Friedens

Der 12. August ist ein denkwürdiges Datum in der Geschichte der Beziehungen zwischen der UdSSR und der Bundesrepublik Deutschland. An diesem Tag war vor 15 Jahren der historische Moskauer Vertrag unterzeichnet worden, mit dem eine Phase von neuen konstruktiven, wahrhaft gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten und Völkern eingeleitet worden ist. Zugleich eröffnete er den Weg zu einer produktiven Zusammenarbeit und in einer noch umfassenderen Hinsicht zwischen den europäischen kapitalistischen und sozialistischen Ländern, zwischen Ost und West.

Der in der UdSSR-Hauptstadt im August 1970 unterzeichnete und dann von den Parlamenten beider Staaten ratifizierte Vertrag trat am 3. Juni 1972 in Kraft. Mit ihm wurde ein Schlüsselstück unter eine lange Periode gespannter sowjetisch-westdeutscher Beziehungen gezogen sowie die erforderliche politische und rechtliche Grundlage für die Herstellung guter Nachbarschaft und einer friedlichen gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung geschaffen. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß beide Seiten darin die Verpflichtung zu dem Grundproblem der europäischen Sicherheit, dem Problem der bestehenden Staatsgrenzen in Europa, fixierten.

ge — der Gewährleistung von Sicherheit für die Völker unseres Kontinents — in Erinnerung gerufen. Diese Aufgabe ist umso aktueller, als in der Welt, darunter in der BRD, Kräfte vorhanden sind, die aus den Lehren des vergangenen Krieges die notwendigen Schlussfolgerungen nicht gezogen haben, die ohne sich zu generieren, lautstark von einer Verwandlung Europas in einen „Kriegsschauplatz“ sprechen, an die sozialistischen Nachbarländer der BRD in frecher Art und Weise politische und territoriale Forderungen erheben. Der Revanchismus jeder Art und in jedem Gewand steht in krassem Gegensatz zu den Bestimmungen des Moskauer Vertrags sowie der Verträge, die die Bundesrepublik mit anderen sozialistischen Staaten geschlossen hat.

Bis zum Abschluß des Moskauer Vertrages waren die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion vom Geiste des kalten Krieges geprägt. Beide Staaten hatten fast zu allen internationalen Fragen entgegengesetzte Standpunkte. Es waren nicht wenig Anstrengungen erforderlich, damit die Lage in eine günstige Richtung verändert werden konnte. Die Sowjetunion, die an diese Aufgabe glücklicherweise nicht allein, sondern mit der Bundesrepublik zusammen arbeitete, ließ sich davon leiten, daß die schwere Vergangenheit nicht als ein Damoklesschwert über die Menschen schweben und die Perspektive für die Zukunft nicht verdeckt darf. Gerade auf Beziehungen guter Nachbarschaft und darauf, daß es eine Wiederholung der Tragödie der Vergangenheit nicht geben darf, zielt denn auch der prinzipielle Kurs der Außenpolitik der Sowjetunion ab, der keinerlei konjunkturellen Veränderungen ausgesetzt ist.

Der vor 15 Jahren unterzeichnete Vertrag bildet ein dauerhaftes Fundament für die Entwicklung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion, hat der Vorsitzende der Deutschen Kommunistischen Partei Herbert Mies erklärt. Mies sagte in einem TASS-Gespräch, daß die in diesen Jahren gesammelten Erfahrungen von der großen Bedeutung des Moskauer Vertrages für die Festigung des Friedens in Europa zeugen.

Es ist bekannt, daß in der BRD Versuche unternommen worden sind, den Weg zur Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren Ländern zu verbaun. Um die Ratifizierung des Moskauer Vertrages durch den Bundestag war ein erbitterter Kampf ausgebrochen. Das westdeutsche Parlament hat jedoch mit seiner Entscheidung, dieses Dokument zu ratifizieren, dem Willen der überwältigenden Mehrheit, der BRD-Bevölkerung entsprechen. Die Politik der Vernunft und des guten Willens hatte einen überzeugenden Sieg davongetragen.

In unserer Zeit, da sich die Situation in der Welt durch Verschulden der USA-Administration, die den Kurs auf Rüstungswettlauf und Konfrontationspolitik auf Schüren von Antikommunismus steuere, verschlechtert habe, stelle der Moskauer Vertrag ein wichtiges Element von Gewährleistung des Friedens und Aufrechterhaltung zwischenstaatlicher Beziehungen.

Es ist bekannt, daß in der BRD Versuche unternommen worden sind, den Weg zur Normalisierung der Beziehungen zwischen unseren Ländern zu verbaun. Um die Ratifizierung des Moskauer Vertrages durch den Bundestag war ein erbitterter Kampf ausgebrochen. Das westdeutsche Parlament hat jedoch mit seiner Entscheidung, dieses Dokument zu ratifizieren, dem Willen der überwältigenden Mehrheit, der BRD-Bevölkerung entsprechen. Die Politik der Vernunft und des guten Willens hatte einen überzeugenden Sieg davongetragen.

Wie der DKP-Vorsitzende weiter sagte, sei in diesem Vertrag das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten unterschiedlicher gesellschaftspolitischer Systeme verankert. Die derzeitige politische Entwicklung bestätige in einer überzeugenden Art und Weise, daß es zur friedlichen Koexistenz keinerlei vernünftige Alternative gibt.

In den vergangenen zehn Jahren ist nicht wenig getan worden, um den Moskauer Vertrag mit konkretem Lebensinhalt zu erfüllen. Die politischen Kontakte auf höchster Ebene haben die Horizonte der beiderseitigen vorteilhaften Beziehungen erweitert und der Entwicklung der Handelsbeziehungen, der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und des kulturellen Austauschs zwischen beiden Ländern mächtige Impulse verliehen. Die Orientierung der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland auf langfristige sachliche Zusammenarbeit ist zugleich eine Orientierung auf friedliche Koexistenz, auf gute Nachbarschaft, die allen nutzt, wird doch durch sie die materielle Grundlage des Friedens in Europa und auf dem ganzen Planeten gefestigt.

Zur Festigung der Vertrauensatmosphäre sei es erforderlich, den Geist und den Buchstaben des Moskauer Vertrages sowie der anderen Verträge der Bundesrepublik mit den sozialistischen Staaten strikt einzuhalten. Das offizielle Bonn müsse eine solche Politik betreiben, die auf Einstellung des Rüstungswettlaufs auf Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums gerichtet sein würde, betonte Herbert Mies.

Der 40. Jahrestag der Zerschlagung des Hitlerfaschismus, der in diesem Jahr begangen wird, hat in aller Schärfe an die große Bedeutung einer unverzüglichen Lösung der akuten Fra-

Die Kommunisten der Bundesrepublik Deutschland träten gemeinsam mit den anderen friedliebenden und demokratischen Kräften des Landes für eine solche politische Orientierung der Bundesrepublik ein, sagte abschließend der DKP-Vorsitzende.

Neue Erholungsheime

HANOI. Mehr als 100 000 Arbeiter erhielten in diesem Jahr einen ermäßigten Ferienschek, den der Allgemeine Gewerkschaftsbund Vietnams (AGV) für sie bereitgestellt hat.

Die Gestaltung der umfassenden Erholung der Werktätigen der Republik ist eine der Hauptaufgaben der Tätigkeit des AGV. Von Jahr zu Jahr werden für diese Zwecke immer mehr Geldmittel zur Verfügung gestellt, die für den Bau von neuen und die Rekonstruktion von alten Erholungsstätten verwendet werden.

So ist das kürzlich seiner Bestimmung übergebene Erholungsheim am Ufer der malerischen Bucht Halonga in der Provinz Quang Ninh zu einem schönen Geschenk für Bergarbeiter geworden. Es kann bis 1 000 Personen auf einmal empfangen. In der Umgebung von Vung Tau ist ebenfalls auf Kosten des AGV und der Gewerkschaft des gemeinsamen vietnamesisch-sowjetischen Betriebs „Vietsovpetro“ ein Sanatorium gebaut worden. Hier können gleichzeitig 700 vietnamesische Erdarbeiter ihre Gesundheit wiederherstellen und sich erholen.

Außenhandelsumsatz verdoppelt

ULAN-BATOR. Der Umfang des Außenhandelsumsatzes der MVR hat in den vier Jahren dieses Planjahrhunderts fast um das Doppelte zugenommen. Das ist ein Zeugnis dafür, daß der Außenhandel zu einem wichtigen Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes geworden ist. Heutzutage unterhält die MVR Geschäftsverbindungen zu mehr als 100 Außenhandelsorganisationen und Firmen verschiedener Staaten. Doch ihr Hauptpartner sind die sozialistischen

Länder. Allein aus der UdSSR werden etwa 50 000 verschiedene Warenbezeichnungen in die Mongolei eingeführt. Darunter gibt es Bergbaumaschinen und -ausrüstungen, Eisenwaggon, Schlepper und Kombines sowie Konsumgüter. Die Mongolei liefert ihrerseits Gegenstände des traditionellen Exports an die Sowjetunion — Erzeugnisse aus Leder und Kamelwolle, Oberrindkotagen, Teppiche und Erzeugnisse des Erzbergbaus.

Für ein kernwaffenfreies Nordeuropa

Zehntausende Menschen haben das Stadion von Holmenkollen gefüllt, um ihrer Entschlossenheit, für Frieden und Abrüstung zu kämpfen, nochmals Nachdruck zu verleihen und von Staaten und Regierung die sofortige Realisierung der Idee von der Schaffung atomwaffenfreier Zonen zu fordern.

zur Teilnahme am Friedensfestival in die norwegische Hauptstadt gekommen. „Atomwaffenfreie Zone für Norden Europas!“, „Keine Wiederholung von Hiroshima!“ — die Hauptthesen des Festivals haben die Teilnehmer eines Friedensmarsches vom Stadion Frogner durch die ganze Stadt nach Holmenkollen mitgeführt. „Nieder mit Raketen!“, „Vertrag jetzt!“ riefen sie in Sprechchören aus.

Die Anwesenden begrüßten herzlich die Botschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow.

Das Festival in Holmenkollen ist der Schlußakte eines großangelegten Aktionsprogramms im Rahmen des im Norden Europas angekündigten Jahres des Kampfes für die Erklärung dieser Region zu einer atomwaffenfreien Zone.

Falschmeldungen über Afghanistan

Wie westliche Medien Falschmeldungen über die Situation in Afghanistan fabrizieren, hat Sabit Gurlani, einer der in der Provinz Herat festgenommenen Banditen, in Kabul berichtet. Nach einem Überfall von Konterrevolutionären auf ein Dorf im Kreis Injil stießen zwei „Berater“ — ein Amerikaner und ein Bundesdeutscher — zu der Bande, teilte er mit. Sie fotografierten und filmten die Ergebnisse von Aktionen der „Islam-Schützer“: Zerstörte Häuser, gesprengte Autos und Berge zerschossener Leichen. Diese Filmbilder wurden später in den USA und in Westeuropa zur Verleumdung der afghanischen Behörden und des begrenzten sowjetischen Truppenkontingents in der DRa mißbraucht.

stans erfüllten die aus dem Ausland eingeschleusten Banden, die im Westen „als Opfer von Gewalt“ dargestellt werden, andere ebenso konkrete Aufgaben. Eine Richtung ihrer verbrecherischen Akte ist Terror gegen die Bauern, die Kooperativen betreten und das den Feudalen enteignete Land bestellen. So hatte eine Bande aus „Harakat-i-Inqilab-Islami“, die übrigens gleichfalls ihr Stabquartier in der pakistanischen Stadt Peshawar hat, die Lagerräume des Kreisrates der Bauernkooperativen niedergebrannt und alle in der Nähe arbeitenden Menschen erschossen. Im Tal Panjir verminderte die Konterrevolutionäre Bauernfelder. Sie forderten die Dorfbewohner auf, „in die Berge vor Greueln der Regierungstruppen“ zu fliehen.

Wie Faiz Mohammad, Chef der Bande, der auch Gurlani angehörte, vor Gericht in Kabul aus sagte, wurden Gewaltakte nur an wehrlosen Zivilisten verübt. Seine Gruppe, die als eine spezialisierte der subversiven Organisation „Jamiat-i Islami“ gilt, welche sich auf dem Territorium Pakistans eingenistet hat, hatte einen Sonderauftrag: Bewaffnete Überfälle auf Straßenwegen, die die Bewohner der umliegenden Ortschaften einschüchtern sollten. In anderen Gebieten Afghani-

Aussichtsreiche Perspektiven

Die weitere Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Finnland ist eng sowohl mit der Erweiterung der traditionellen als auch mit der Weiterentwicklung neuer Formen der Zusammenarbeit verknüpft, die die Einbeziehung neuer Erzeugnisse in den beiderseitigen Warenverkehr vorsehen. Das ist in dem langfristigen Programm der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern in einem Zeitraum bis 1995 vorgesehen. Die Seiten sind bereit, es bis zum Jahre 2000 zu prolongieren.

Vergrößerung der Lieferung von Maschinen und Ausrüstungen erfolgen. Die Nomenklatur des sowjetischen Exports wird ferner durch solche Erzeugnisse wie das instabile Gasbenzin und das Gaskondensat, Eisenschrott und Abfälle von Nichtmetallen sowie eine Reihe chemischer Produkte (Kaolin, Schwefelkohlenstoff, Harnstoff) und Zellstoff erweitert.

kanal beitragen. Finnische Firmen sollen im Zeitraum 1986-1990 für den Bau von mehreren Objekten der Zellstoff- und Papierindustrie, der Leicht- und der Lebensmittelindustrie in der Sowjetunion gewonnen werden. Die bereits geschlossenen Verträge sehen gleichzeitig das Mitwirken sowjetischer Einrichtungen am Bau einer Erdgasleitung, von Betrieben der Energiewirtschaft und des Hüttenwesens auf finnischem Territorium vor.



USA. Der Name des amerikanischen Sängers und Komponisten Pete Seeger ist nicht nur in den USA bekannt. Seine Lieder kennt und singt man in der ganzen Welt. Die Darbietungen des Künstlers und seine Konzerte verwandelten sich in Manifestationen des Kampfes für Frieden, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit. Unser Bild: Es singen Pete Seeger (rechts) und der junge progressive Sänger und Künstler Guy Davis. Foto: TASS

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wurde das Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr für den Zeitraum 1986-1990. Es sieht eine Steigerung auf ausgewogener Grundlage des sowjetisch-finnischen Handels auf 28 Milliarden Rubel gegenüber dem für dieses Jahr fünfzig geplanten Handelsumsatz in Höhe von 25 Milliarden Rubel vor. Bei Beibehaltung der Lieferungen sowjetischer Energieträger nach Finnland wird die Steigerung der UdSSR-Exporte in dieses Land durch

Finnsche Firmen werden an Holzbeschaffungsarbeiten in der Sowjetunion teilnehmen. Dabei soll die in Finnland für die Holzbeschaffung benötigte Technik durch Lieferungen von Holz aus der Sowjetunion nach Finnland bezahlt werden.

Von beträchtlichem Interesse könnte für beide Länder die Zusammenarbeit bei der Erschließung des Festlandsockels des Nordpolarmeers sowie der Bau von Objekten der petrochemischen und der Zellstoff- und Papierindustrie sowie der Nicht-eisenmetallurgie auf Kompensationsgrundlage werden.

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Ein Morgen in „Smena“

Die Uhr zeigte schon halb acht, aber am Tor des Pionierlagers „Smena“ stand noch keine Pionierwache. Es war ziemlich kühl nach dem nächtlichen Regen und sehr still. „Aha“, dachten wir, gleich schrecken wir die Langschläfer aus den Federn. Kaum hatten wir aber die Seitenallee betreten, als wir schon hörten: „Händchen hoch, so-o groß sind wir! Eins, zwei, drei, im Trab hinter mir her, marsch!“ Vor den Wohnräumen machten die Pioniere und ganz kleinen Oktoberkinder ihren Fröhlichkeit. So richtig energisch ging es aber auch nicht, der Schlaf wollte nicht so recht aus ihren Gliedern. Doch bald half die Morgenfrische und unsere Kamera. Jetzt bemühten sich alle, recht sportlich zu wirken.

Aus dem Speiseraum vernahmen wir das Klappern von Tellern und Bestecken. Hier wirtschafteten heute nur Jungen aus der ersten Pioniergruppe — die Großen! Sie waren alle schon putzmunter und trugen blaue Turnanzüge, was uns ein wenig verwunderte. „Sie sind schon lange auf“, erklärte die Cheferzieherin Galina Popowa. „Das sind unsere Boxer, sie stehen um sechs Uhr auf und trainieren mit ihrem Turnlehrer. Heute machen sie ihren Küchendienst, die Mädchen aus ihrer Gruppe machen ihren Dienst auf dem Lagergelände.“ Und wirklich, überall in der Küche sahen wir diese geschickten jungen Sportler. Während drei

Jungen Kartoffeln für die Mittagsuppe schälten, machten drei andere den Abwasch. Der Trainer und noch sieben Jungen deckten links die Frühstückstische. „Griesbrei, gibt's heute“, lächelt die Chefköchin Anna Karlowna.

Nach dem Frühstück traten alle Pioniere zu ihrem Morgenappell an. Anna Hänzel, Lena Größmann, Ira Fetter und Sascha Belozerkowski durften heute die Fahne hissen. Gestern waren diese Pioniere die Besten in Disziplin, aktiv in der gesellschaftlichen Arbeit und fleißig beim Arbeitseinsatz, deshalb wurde ihnen heute die große Ehre zuteil.

Marina Kolomijez, Vorsitzende der Pionierfreundschaft, nahm erst die Rapporte der Vorsitzenden der Pioniergruppen entgegen, dann gab sie den Plan für den heutigen Tag bekannt. Nach dem Appell fand die Pionieraktion „Trockenes Blatt“ statt. Bald konnten wir die fleißigen Mädchen und Jungen beobachten, wie sie, mit Besen, Schläuchen und Eimern bewaffnet die Beete jäten, begießen, die Gänge wegräumen.

Nach getaner Arbeit spielten die Mädchen aus der ersten und zweiten Pioniergruppe Pionierball — ein Spiel, daß dem Volleyballspiel ähnelt, aber etwas einfacher ist. Wie die Jungen aus ihren Gruppen die Daumen für sie drückten, war bemerkenswert. Kaum zu glauben, daß sie sich erst vor einer Woche kennengelernt haben!

Um elf Uhr marschierte das ganze Lager ins Kino.

Auf dem Tagesplan stehen heute noch viele interessante Spiele, Wettkämpfe und Veranstaltungen. Die Oktoberkinder aus den 5., 6. und 7. Gruppen werden mit dem Expreß auf die unterhaltsamen Stationen „Lös einmal“, „Sing einmal“, „Erzähl einmal“ und „Male einmal“ reisen. Es wird sicher sehr lustig werden, wenn die Kinder mit zugebundenen Augen Blumen auf dem Pflaster zeichnen oder selbst Märchen dichten. Dann wird vielleicht der sechsjährige Wanja Zurgurjanu auch lachen und nicht weinen wollen, weil er sich nach Hause sehnt.

Die jungen Angler Andrej Denjkowitsch, Rawil Garpejew, Ramil Agshitow, Wassja Bobrownik gehen auf jeden Fall Fische fangen, und abends gibt es eine Fischsuppe. Dima Prokoptschuk und Andrej Ustimenko werden den Jungen ihre Lieblingslieder vorsingen und einen Wettbewerb des Marschliedes veranstalten. Beide Jungen sind den zweiten Durchgang im Pionierlager und fühlen sich hier wie die Hausherrn, bei denen die 275 Pioniere zu Gast sind.

Jedes Kind findet hier im Pionierlager seine Lieblingsbeschäftigung und fühlt sich umsorgt und wohl.

Zu dieser Zeit herrscht hier immer großer Andrang. (Bild links). Zu diesem Erinnerungsfoto versammelten sich die Jungen und Mädchen mit ihren Erziehern und Pionierleitern. Beim Betrachten dieses Bildes später werden sie gern an die hier verbrachte Zeit denken.

Valentine TEICHRIB (Text), Ines RABE (Fotos)



Elsa ULMER

Ich habe eine Kappe

Trippe, trippe, trappe...! Ich habe eine Kappe! Die Kappe, die ist neu, Warum ich mich so freu! Man hat sie mir geschenkt, damit ich nicht versenk' im Tropfen, Tropfen Triefen

meine neue Stiefel. Trippe, trippe, trappe...! Ich habe eine Kappe! Sie ist so groß und breit, zudem auch noch gescheit: wenn Tropfen tropfen triefen, schützt sie die neuen Stiefel.

Wenn frohgemut ich wandern geh, kann sie ein jeder Mensch mal sehn

In die nassen Regentropfen ist kein Mensch herauszulocken! Trippe, trippe, trappe...!

Wem zeig' ich meine Kappe, die mich so gut beschirmt, auch wenn es schneit und stürmt?

Die kleine Himbeerenschleckerin

„Mutti ist gekommen!“, freut sich Elli und läuft der Mutter mit weit ausgebreiteten Armen entgegen.

„Vorsicht, Elli, du wirfst mich ja um!“ lacht die Mutter. Sie kommt vom Markt und trägt eine volle Einkaufstasche in der Hand. Elli, ein unverwundliches Leckermäuschen, steckt ihre neugierige Nase in die Tasche. Sie weiß genau, daß Mutti ihr etwas Süßes mitgebracht hat, sie macht es immer so.

„Mutti, was hast du gekauft?“ fragt die Kleine ungeduldig.

Die Mutter antwortet nicht, sie lächelt nur gutmütig und geht in die Küche. Elli trippelt hinter ihr her.

Ohne Hast legt die Mutti verschiedene Gemüse auf den Tisch. „Schau mal, Mutti, den Gurken ist es heute nicht kalt“, sagt Elli.

„Warum sollte es denen kalt sein?“ fragt Mutter und schaut ihr kleines Töchterchen verständnislos an.

„Sie haben heute keine Gänsehaut!“ „Stimmt, meine Kleine! Und die Radieschen strotzen vor Gesundheit!“ nimmt die Mutter das Spiel auf.

„Nein, sie schämen sich.“ „Warum denn?“ fragt Mutter. „Wenn ich mich schäme, bekomme ich doch auch rote Wangen“, resümiert das Mädchen.

Inzwischen hat die Mutter Zwiebeln, Petersilie, Tomaten und Möhren auf den Tisch gelegt. Als letztes kommt ein großes Glas hervor.

„Und das ist ein Leckerbissen für uns!“ sagt die Mutter mit geheimnisvoller Stimme.

„Und was ist das drin?“ zittert Elli vor Neugier und Ungeduld. „Himbeeren.“

„Hurra! Himbeeren!“ Elli hüpf und klatscht in die Hände.

„Was schreiest du so? Hast wohl nie Himbeeren gegessen?“ hört sie plötzlich. Das ist Peter, Ellis Bruder. Er ist schon Schüler, und die Himbeeren sind natürlich keine große Überraschung für ihn.

Die Mutter verteilt inzwischen die Beeren auf vier Teller.

Es schmeckt hervorragend. Elli stopft sich den Mund mit saftigen Beeren voll. Ihre Wangen und Hände sind mit rosa Saft bekleckert. Bald bekommt auch das Kleid rosa Flecke.

„Eil doch nicht so!“ mahnt die Mutter, aber Elli hört nicht. Sie hat als erste ihre Beeren aufgegessen und späht neidvoll auf Peters Teller, der nur halb leer ist. Der Junge legt langsam jede einzelne Beere in den Mund, und es scheint ihm gar nicht besonders zu schmecken, während Elli das Wasser im Munde zusammenläuft.

Solidarität gehört zu unserer Lebensweise

Jedesmal, wenn ich das vertraute Kinderlied „Immer scheine, die Sonne!“ höre, denke ich daran, daß wir alle noch viel mehr für die Erhaltung des Friedens tun müssen. Ihr, unsere Enkel, habt eine glückliche Kindheit. Ihr könnt ungestört lernen, spielen, euch erholen und entwickeln, während eure Eltern unter friedlichem Himmel arbeiten. Ihr könnt fröhlich

sein, lachen und sorgenlos schlafen.

Es gibt aber auf unserer Erde Länder, in denen Erwachsene und Kinder hungern, frieren, erkranken und vor Not sterben oder durch Schüsse und Explosionen ums Leben kommen. Nicht überall also können die Kinder lernen, viele von ihnen müssen in der kapitalistischen Welt früh arbeiten, um ihr Brot zu verdienen.

Die Weltöffentlichkeit protestiert gegen diese Verhältnisse. Auch ihr, Kinder, könnt an diesen Aktionen aktiv teilnehmen. Die verschiedenen Solidaritätsveranstaltungen — Altstoffsammeln, Solidaritätsbasare und -pakete — das ist euer Beitrag zur Festigung der Völkersolidarität. Wir Veteranen sind stolz auf unsere Ablösung.

Jakob WIRACHOWSKI, Lehrerveteran Alma-Ata

Wenn es draußen regnet

Draußen regnet es, auf dem gemütlichen Spielplatz steht eine große Pfütze. Aber die Oktoberkinder aus dem Schullager Schonkurkul fühlen sich ganz wohl in dem großen Spielraum. Sie bereiten sich auf das Grimm-Märchenfest vor. Die kleinen Mädchen und Jungen verwandeln sich in Aschenbrödel, Rotkäppchen, Prinzen, Zauberer und böse Stiefmütter. Zusammen mit den Erzieherinnen Olga Greifein und Anna Lorenz haben sie aus Mull und Pappe, Pflanzen und Stoffresten schöne Faschingskostüme gezaubert.

Es stellte sich heraus, daß die Oktoberkinder große Kenner der Grimmschen Märchen sind. Natürlich wäre es schön, nach solch einem lustigen Fasching im

Fluß zu baden. „Leider ist es zu kalt nach dem Platzregen“, sagt die Schulärztin.

„Dann zeichnen wir vielleicht“, schlägt Anna Lorenz vor. Die Kinder klatschen in die Hände und hüpfen vor Begeisterung, denn sie zeichnen schrecklich gern mit bunter Kreide auf dem Fußboden im Spielraum. Ich schiele über die gebückten Kinderkörper und sehe, wie sie die Sonne, Blumen, ihre Mütter und sich selbst — also alles, was eine glückliche Kindheit unter friedlichem Himmel bedeutet, — zeichnen.

Woldemar LORENZ, Schuldirektor Gebiet Kustanai

Vor dem Einzugsfest

Am 1. September wird unsere Musikschule in ein neues Gebäude einziehen. Bis dahin werden noch einige Wochen vergehen, aber die jungen Musikanten üben schon fleißig das Festprogramm ein.

Ich befürchte, daß meine Schüler in den Ferien alles vergessen haben. Gleich bei der ersten Probe merkte ich jedoch, daß sie auch im Sommer ihre Akkordeone, Geigen und Klaviere nicht verstauben ließen. Sie hatten geübt, und deshalb klang die Polka von Michail Glinka in Ira Neubauers Ausführung ganz schön. Serjoscha Jzenko, Ljuda Wirch und Lena Grinitsch überraschten mich geradezu mit ihrem Spiel. Selbst die neunjähri-

ge Inna Bronnikowa war im Sommer fleißig. Sie sagte zu mir: „Ich habe gern jeden Tag eine Stunde Klavier gespielt, und es machte mir viel Spaß. Inna, Sweta Lösch und Ljuda Marx werden einmal gute Musikanten abgeben, das weiß ich jetzt schon ganz genau. Diese Mädchen haben ein gutes musikalisches Gehör, flinke Finger, sie spielen mit großer Lust und voller Hingabe. Zwar haben sie vor jedem Auftritt noch mächtiges Lampenfieber, aber das werden es bald überwinden.“

Elvira WALTER, Musiklehrerin Gebiet Kokschetaw

Nicht nur das Abc...

Obwohl das neue Schuljahr noch nicht begonnen hat, ist es an diesem Morgen im Hof der 1. Internatsschule von Arkalyk sehr belebt. Ein funkelndgelber „Ikarus“ und ein blaugelber „Lada“ der Kfz-Inspektion fuhrten vor und wurden von den festlich gekleideten jungen Kfz-Inspektoren des Gebiets, die sich zu ihrem dritten Treffen versammelt haben, feierlich empfangen.

Seit zwölf Jahren wirken in unserem Gebiet erfolgreich die jungen Verkehrsregler und Kfz-Inspektoren. Sie kennen die Verkehrsregeln aus dem Effeff und bringen sie ihren jüngeren Schulkameraden bei. Sie sind die dis-

zipliniertesten Fußgänger und das ist gut so. Sehr viele Jungen schwärmen für Autos, Motorräder und Fahrräder, sie wollen einmal Fahrer, Ingenieure und Autokonstrukteure werden. Die Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln werden von Kfz-Inspektoren geleitet.

Auf dem dritten Treffen weiterten die jungen Verkehrsregler, Fahrer, Fahrradfahrer, Scharfschützen und Sanitäter. Die Siegermannschaft durfte nach Alma-Ata zum Republikausscheid fahren.

Woldemar WELZ, Leutnant der Miliz Gebiet Turgai

Hermann ARNHOLD

Vom Faulenzen

Das Hänschen war fleißig, das Paulchen war faul... Erzähle das Hänschen vertraulich dem Paul: „Das Faulenzen, weißt du, ist wirklich famos. Die Hände, die faulen, du legst in den Schoß und faulenzst für zwei, wenn es not tut, für drei und sumst dir ein Liedchen vom Faulsein dabei... Und kriegst du mal Hunger, so hab keine Angst: Sofort du das Tischleinschnell-deck-dich! verlangst. Erwartungsvoll schaue zum Fenster hinaus: Gebratene Tauben — das kannst du mir glauben! — da kommen geilgen direkt dir ins Maul. Es bleibt dir allein nur das gründliche Kauen... Doch werden die Kaumuskeln dümmlich sich sträuben (auch sie sind zu faul!). Aber Aussichten bleiben. Es gibt keinen Grund, so verdrießlich zu gucken: Du brauchst nur den Braten hinunterzuschlucken. Nach ein paar Minuten bist wieder du satt und putzst dir das Maul mit dem Hemdsärmel ab... Der Schluckreflex aber versagt gleicherweise (auch er ist zu faul, und er kichert ganz leise). Es jammert nur einer — dein knurrender Bauch: Drin wären wohl Steine im Nu gleich verdaut. Doch fliegen die Tauben zum Fenster hinaus... Du machst große Augen... Das Essen fällt aus...“

△ Soweit die Geschichte, von Hänschen erzählt. Ersonnen-erdichtet, von selbst sich versteht... Doch Paulchen ist heute ein tüchtiger Paul, was sicher bedeutet: Er ist nicht mehr faul!

△

Denk an den Winter, weil's noch Sommer ist

Die Pioniere und Komsomolzen aus der 160. Mittelschule von Nowosibirsk renovieren ihr Schulgebäude mit eigenen Kräften. Zur Zeit sind sie damit schon fast fertig. Die Pioniergruppe von Andreas Engel aus der 6. Klasse, die gern Eishockey spielt, beschloß außerdem, einen neuen Hockeyplatz einzurichten. Die Jungen gingen fleißig an die Arbeit: Bis zum 1. September muß alles fertig sein.

Heinrich KLEIN

Miki sorgt für Brieffreunde



Katrin (14 Jahre) und Daniela (13 Jahre) möchten mit ihren Altersgenossen aus der UdSSR, darunter auch Kasachstan in Briefwechsel treten. Katrin sammelt Ansichtskarten und Daniela interessiert sich für Sport und Musik.

Hier ihre Adressen: Katrin KREUTZER 6800 Saalfeld An die Heide 3 38/41 Daniela SCHUTTE 3504 Tangermünde August-Bebel-Straße 10 DDR

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFON: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbrief — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана

Заказ № 8822